Aus der Bergstedter Chronik

Am 19. September 2007 bin ich aus dem Möbelwagen gestiegen, mit dem meine Frau und ich aus meiner ersten Gemeinde Lägerdorf nach Bergstedt umgezogen sind. Danach bin ich schnurstracks ins Gemeindehaus gegangen, wo sich an diesem Abend die Kandidat(inn)en für den neu zu wählenden Kirchenvorstand vorstellten.

Damit begann für mich ein neuer Lebensabschnitt, wie er spannender nicht hätte sein können. In dieser bunt gemischten und vielfältigen Gemeinde hatte es Konflikte gegeben – das wusste ich aus der Ausschreibung. Deshalb wurde dort auch unter anderen Eigenschaften ein „integrativer Führungsstil" gefordert.

Somit sah ich es als meine erste und vorrangigste Aufgabe an, Frieden zu stiften zwischen den disparaten Gruppen in der Gemeinde, die sich selbst nicht selten als „Fraktionen" bezeichneten und auch so auftraten wie politische Interessenvertretungen. Mein Ziel war es, in allen diesen Gruppen ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass sie nur miteinander, aber niemals gegeneinander christliche Gemeinde sein können.

Die Kirchenvorstandswahl hatte dann zur Folge, dass eine dieser Gruppen, die in der Vergangenheit sehr stark das Gemeindeleben geprägt hatte, nicht mehr vertreten war. Das Beauftragtengremium berief dann nach der Wahl noch einen Vertreter dieser Gruppe hinzu. Das Wahlergebnis wurde dann als „Sieg" der einen Seite über die andere gewertet und führte dazu, dass die unterlegene Seite sich mehr und mehr resigniert zurückzog.

Wenn ich einerseits meinem Anspruch gerecht werden wollte, integrativ zu wirken, und andererseits die deutliche Erwartung da war, dass ich für die (durchaus nicht einheitlichen) Interessen des neu gewählten Vorstands Partei zu ergreifen hätte, musste ich zwangsläufig in Loyalitätskonflikte kommen. Die gab es dann auch noch in anderen Bereichen. So sah ich mich auf der einen Seite den anderen Geistlichen in der Region verpflichtet, musste aber Beschlüsse mittragen, die gegen einen einzelnen Kollegen oder auch gegen regionale Interessen gerichtet waren.

Besonders schwierig wurde die Situation, als dann auch innerhalb der hauptamtlichen Mitarbeiterschaft Loyalitätskonflikte auftraten. Zunehmend wurde dann auch ich selber Zielscheibe heftiger Kritik. Ganz sicher war einiges davon berechtigt; in ihrer Gesamtheit und Heftigkeit war sie aber vollkommen überzogen.

Nach einem ersten Jahr, in dem wir noch weitgehend harmonisch und zielgerichtet und mit einem hohen Maß an Transparenz zusammengearbeitet haben, stand die Zeit nach der regulären Kirchenvorstandswahl Ende 2008 überwiegend im Zeichen intensiver Konfliktbewältigung. Zunehmend nahmen wir dafür fremde Hilfe in

Anspruch in Form von Beratung und Supervision.

Leider hat dieser Beratungsprozess nicht dazu geführt, das Vertrauen innerhalb des Kirchenvorstands wiederherzustellen. Im Gegenteil: Nach einem längeren Klinikaufenthalt im letzten Vierteljahr von 2010 ließ mir der Kirchenvorstand durch Propst Liebich mitteilen, dass er sich eine weitere Zusammenarbeit mit mir nicht vorstellen könne.

In der Abwägung, was für die Gemeinde den größeren Schaden anrichten würde – der Verlust des Pastors oder eine erneute Auflösung des Kirchenvorstands; im schlimmsten Fall wieder mit Einsetzung eines Beauftragtengremiums – habe ich dann auf seinen Rat hin Herrn Propst Liebich gebeten, mich von meinen Dienstpflichten in Bergstedt zu entbinden.

Der Entschluss ist mir nicht leicht gefallen, denn diese Kirche und die Menschen, die in ihr ein- und ausgehen, waren mir sehr ans Herz gewachsen. In zahlreichen Hausbesuchen; bei den Gottesdiensten, besonders anlässlich von Trauungen, Taufen oder Beerdigungen; im Konfirmandenunterricht; bei den Andachten im Kindergarten und bei vielen anderen Gelegenheiten konnte ich dazu beitragen, ein positives Bild von Kirche zu zeichnen. Ich bin dabei sehr vielen interessanten Menschen begegnet und konnte gute Kontakte für die Kirchengemeinde knüpfen. An diesen Teil meiner Arbeit werde ich mich gern erinnern.

Da die Sitzungen des Kirchenvorstands mehr und mehr vertraulichen Charakter bekamen, blieb die Gemeindeöffentlichkeit weitgehend unberührt von den genannten Konflikten. Leider wurde sie dadurch auch immer mehr von den Entscheidungsprozessen ausgeschlossen, die hinter den nun verschlossenen Türen weitergingen. So kam es unter anderem dazu, dass Maßnahmen diskutiert werden konnten, die einen erheblichen Schaden angerichtet hätten, wenn sie umgesetzt worden wären.

Durch den Verlust des gegenseitigen Vertrauens sind leider auch wichtige Maßnahmen, wie zum Beispiel der Umbau des Gemeindehauses und damit untrennbar verbunden der Neubau eines Kindergartengebäudes, nicht zu Stande gekommen. Dadurch ist der Gemeinde nicht nur ein erheblicher finanzieller Schaden entstanden, sondern auch die Existenz des Kindergartens in Frage gestellt worden.

Da ich am 14. September 2010 krank wurde, bin ich ziemlich genau drei Jahre hier gewesen. Wie gesagt: Es war eine spannende Zeit; und ich habe viel gelernt in ihr. Am 3. April 2011 wurde ich in einem sehr eindrucksvollen Gottesdienst entpflichtet und verabschiedet. Bei dem anschließenden Empfang haben mich viele Gemeindeglieder an gelungene Kontakte erinnert und sich dafür bedankt, dass ich ihnen nicht nur als Pastor, sondern auch als Mensch nahe gekommen bin.

Wenn ich jetzt wieder einen Möbelwagen besteige, diesmal leider ohne meine Frau, von der ich mich getrennt habe, hinterlasse ich also eine durchaus gemischte Bilanz. Ich tue das in dem Bewusstsein, dass ich stets bis an die Grenzen meiner Kraft, und manchmal darüber hinaus, das Beste für die Kirchengemeinde Bergstedt gegeben habe. Mein Bestes war leider nicht gut genug; und so kann ich für die Zukunft nur wünschen, dass meine Nachfolgerin oder mein Nachfolger mehr Glück hat und hier segensreich arbeiten kann.

Die Newsletter, die ich in 14tägigem Abstand herausgegeben habe, sowie einige andere Dokumente werde ich in ein elektronisches Archiv aufnehmen, das ich dieser Chronik beilegen werde. Auf den nächsten Seiten folgen die Berichte, die ich für 2008 und 2009 auf den Gemeindeversammlungen abgegeben habe. 2010 war ich nicht mehr Vorsitzender des Kirchenvorstands.

Bergstedt, den 13.April 2011